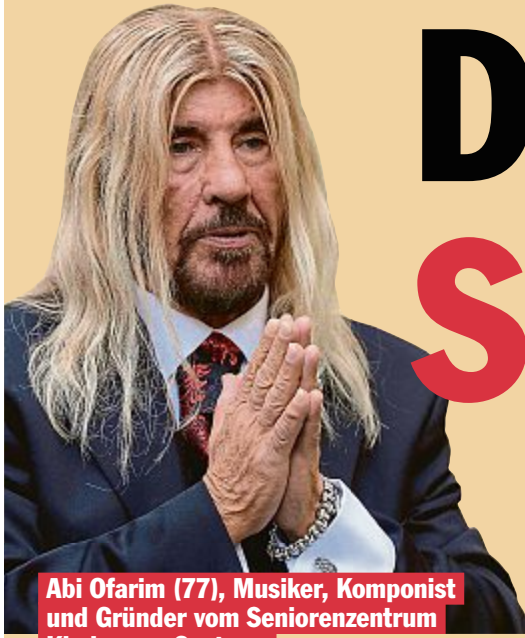


Vom Fluchen bis zum Messe-Fehlstart: Was Promis uns verraten

Die tz-Beichtstunde

Sie lüften ihr Geheimnis



Abi Ofarim (77), Musiker, Komponist und Gründer vom Seniorenzentrum Kinder von Gestern:

Autos geliehen

Ich habe als 16-Jähriger die Autos vom Firmenhof meines Vates „ausgeliehen“ und bin damit durch Haifa gedüst – ohne Führerschein. Das blieb der Polizei natürlich nicht verborgen. Erstaunlicherweise schimpfte mich mein Vater nicht, sondern erklärte mir, dass das gefährlich werden könnte. Ich sagte: „Aber Papa, ich will doch Formel-1-Fahrer werden!“

Sebastian Horn (44), Sänger der Bananafishbones & Liedschreiber fürs Nockherberg-Singspiel:

Zu viel Bier

Ich bin in Greiling (Bad Tölz) aufgewachsen und war als Bub Ministrant. Heute kann ich nur beichten, dass ich nach dem Nockherberg-Singspiel zu tief ins Glas geschaut habe. In die Kirche bin ich nach der 3. Klasse nicht mehr gegangen. Der Grund: Ich musste lachen, weil einem Bub in der Messe die Glocken runtergefallen sind. Vom Pfarrer hab ich eine Watschn bekommen.



Schauspieler Michel Guillaume (48):

Polizei geärgert

Als ich zwölf Jahre alt war, wohnte ich noch in Milbertshofen schräg gegenüber von einem Polizeihaus. Eines Nachts schlief ich mit einem Kumpel zu den Autos, und wir schraubten das Blaulicht vom Dach und befestigten es dann wieder auf der Motorhaube. Dabei haben wir uns vor Angst in die Hosen gemacht. Erwischt wurden wir nicht. In sicherer Ferne sahen wir dann die ratlosen Polizisten und lachten uns kaputt.



Franz Xaver Gernstl (64), Produzent und Dokumentarfilmer („Gernstl unterwegs“, BR):

Geschwindelt

Ich habe meine Großmutter a bisserl angeschwindelt. Sie hatte Ziegen auf ihrem Hof in Bad Feilnbach (Landkreis Rosenheim). Deshalb gab es immer Ziegenbutter. Einmal hatte ich auf die Frage der Oma, wie sie schmeckt, höflich geantwortet: „Ganz wunderbar!“ Darauf gab sie mir immer ein Packerl als Brotzeit mit. Aber, ehrlich gesagt, hat die Butter greißlig geschmeckt, so wie es im Ziegenstall riecht. Deshalb habe ich sie stets auf dem Weg zur Schule im Wald entsorgt.



Christian Neureuther (65), Skilegende:

Ich lasse Rosi im Ungewissen ...

Meine Beichte betrifft unsere Terminplanung: Ich sage Rosi immer erst eine Stunde vorher, wenn wir irgendwohin zu einem Termin fliegen – damit ich meine Ruhe habe. Denn ansonsten würde sie mich schon Tage vorher schimpfen, dass sie lieber zu Hause bleiben möchte. So aber sage ich: „Liebe Rosi, jetzt musst Du Deinen Koffer packen, in einer Stunde fliegen wir nach Frankfurt.“ Dann schimpft sie mich auf der ganzen Autofahrt bis zum Flughafen. Aber sobald sie im Flieger sitzt bei der netten Lufthansa-Crew, hat sie mir zum Glück verziehen. Und sagt: „Das ist aber wirklich das letzte Mal...“ Der Trick klappt übrigens, seit wir verheiratet sind...

ANZEIGE

Münchens Trauringhaus – seit 150 Jahren!

Fridrich www.fridrich.de

TRAURINGHAUS SCHMUCK · JUWELN · UHREN

J.B. Fridrich GmbH & Co. KG · Sendlinger Straße 15 · München

Erwin Huber (CSU-Politiker, 68)

Fehlstart in der Kirche

In meiner Jugend gab's im Advent die „Engelämter“. Ich war Oberministrant in St. Michael in Reisbach. Wir waren zum Einzug aufgestellt, ich zog die Glocke, die Gemeinde stand auf, wir schritten zum Altar. Ich gab das Zeichen zur Kniebeuge, aber es fehlte der Zelebrant. Nach kurzer Ratlosigkeit trotteten wir zurück, ich empfang eine Maulschelle (die ich nicht als gerechtfertigt, aber auch nicht als Misshandlung begriff). Wir hatten wohl einen Fehlstart hingelegt, weil die Kirchenuhr noch nicht geschlagen hatte.

Ski-Ass Felix Neureuther (30)

Ein Tattoo verborgen

Ski-Ass Felix Neureuther trägt ein gestochenes Geheimnis mit sich. Seinen linken Unterarm zierte seit einem Miami-Urlaub 2010 der Schriftzug „Aparillos 6“. Zwei Jahre lang versuchte Neureuther, sein Amerika-Souvenir vor seinen Eltern Rosi Mittermaier und Christian Neureuther zu verheimlichen, lief im Hochsommer nur mit Langarm-Shirts rum. Doch am Ende flog er auf. Aparillos („Großer Kasten“) lautet der Name seines Stammtischs, wird im spanischen Slang aber gerne auch als Bezeichnung für das männlichste aller männlichen Körperteile gebraucht. Auch die Garmischer Eishockeycracks Uli Maurer und Martin Buchwieser tragen das Tattoo. „Es verbindet uns. Die Jungs sind mir sehr wichtig“, sagt Neureuther.



Werner Mang (65), Schönheits-Chirurg:

Blau bei Messe

Eigentlich wollte ich ja Missionar werden. Also begann ich als Ministrant in Lindau, damals war ich zwölf Jahre alt. Bei der Christmette habe ich einmal heimlich so viel Wein aus dem Kelch getrunken, dass ich einfach umgefallen bin. Das war mein letzter Auftritt als Ministrant – und den Berufswunsch als Missionar habe ich damit auch begraben.



Bürgermeister Josef Schmid (45)

Bin ein Spezi-Fan

Seine kleine Sünde: „Weil ich ein waschechter Spezi-Fan bin und mir Spezi zu jeder Tageszeit spitze schmeckt, trinke ich sicher ab und an das eine oder andere zu viel.“

Pfarrer Rainer-Maria Schießler (54):

Ich beichte regelmäßig

Ich gehe alle sechs bis acht Wochen zur Beichte bei den Kapuzinern in der Loretokirche in Salzburg. Für mich ist die Beichte etwas sehr Schönes, Befreiendes. Selbst nehme ich die Beichte in der Heilig-Geist-Gemeinde am Viktualienmarkt ab. Ich ziehe meinen Hut vor den Menschen, die ihr Leben vor mir ausbreiten.



Wolff Fuss (38), Sky-Kommentator:

Nachts ins Freibad

Als Jugendlicher bin ich mit Freunden nachts ins Freibad gegangen. Einmal sind wir erwischt worden, und ich habe mir am Zaun die Hand aufgerissen. Der Polizist sagte nur: „Das ist Strafe genug.“



Margarete Bause (56), Grünen-Vorsitzende

Knöllchen gefälscht

Ich bin passionierte Radlerin. Eimal versperrte ein Sportwagen den Gehsteig. Immerhin: Ein Knöllchen prangte hinterm Scheibenwischer. Doch die Buße von zehn Mark erschien mir zu niedrig. Spontan zückte ich einen Stift und fügte zwei Nullen an. Ob ob die Bußgeldstelle 1000 Mark bekommen hat, weiß ich nicht.



Jimmy Hartwig (60), Ex-Löwe:

Schiri übel beleidigt

Als HSV-Spieler habe ich früher mal in einem Spiel den Schiedsrichter beleidigt. Ich hielt eine Entscheidung von Wolf-Dieter Ahlenfelder für falsch, da rief ich: „Du Arschloch!“ Meine Mitspieler waren sich sicher, dass ich jetzt vom Platz fliege – ich auch. Aber Herr Ahlenfelder sagte zu mir: „Das heißt ‚Sie Arschloch!‘ – und jetzt: weiter-spielen.“



Hedy Fuchs-Waldherr (66), Sexpertin

Seitensprung beichten?

Gerade im Bereich Sex gäbe es viel zu beichten. Denn mit der Treue ist es so eine Sache. Für mich ist sie mit das Wichtigste in der Liebe. Das ist das Vertrauen, das man in den Partner haben sollte. Wird dieses Vertrauen durch einen Seitensprung angekratzt, ist es sehr schwierig, das wieder aufzubauen. Deshalb bin ich der Ansicht, dass man einen Ausrutscher nicht deshalb beichten sollte, um sich selber ein reines Gewissen zu beschreiben. Sexuelle Ausrutscher, die jedem Partner passieren können, sollte man nur beichten, wenn dieser Ausrutscher ohne Kondom stattgefunden hat. Dann ist es natürlich Pflicht, es dem Partner zu sagen. Ansonsten bin ich der Meinung, dass ein Ausrutscher nicht gebeichtet werden sollte, weil dadurch einfach zu viel kaputtgemacht wird.

